

AktennotizInternationales Kambodscha-Hearingvom 21. - 23. April 1978 in Oslo

I. Aufgrund der Zeugenaussagen kambodschanischer Flüchtlinge vor dem Internationalen Kambodscha-Hearing im April 1978 lässt sich über die Praktiken der Roten Khmer nach ihrer Machtübernahme im April 1975 folgendes sagen:

1. Kurz nach der Eroberung Phnom Pongs im April 1975 begann die wohl vorbereitete und systematische Evakuierung der Hauptstadt unter dem Vorwand eines bevorstehenden amerikanischen Bombenangriffes, der dann die Evakuierung weiterer grösserer Städte folgte.
2. Die Bevölkerung wurde gezwungen, sich mit nur wenig Hab und Gut und ohne Versorgungsmöglichkeiten unterwegs an einen unbekanntem Bestimmungsort, meist in der Provinz Battambang, in Bewegung zu setzen.
3. Der beschwerlichen Reise fielen wegen Nahrungsmangel und schlechten sanitären Verhältnissen unzählige Menschen (vor allem Kleinkinder und alte Leute) zum Opfer.
4. Am Ankunftsort mussten sie sich selbst primitive Behausungen errichten und wurden in Arbeitsgruppen bei Erntearbeiten zur Urbarmachung von Neuland und zum Bau von Staudämmen und Bewässerungskanälen eingesetzt.

5. Die Bevölkerung wurde eingeteilt in eine "alte" und eine "neue", das heisst solche, die schon vor der endgültigen Machtübernahme unter der Khmer-Herrschaft lebten und solche, die bis zum April 1975 noch unter Lon Nol lebten und a priori als Kollaborateure galten. Unter letzteren kam es schnell zu systematischen Massensexekutionen, denen vor allem höhere Offiziere und zivile Beamte des Lon Nol-Regimes samt ihren Familien zum Opfer fielen.
6. Unzählige Menschen starben, weil sie nicht an harte physische Arbeit (bis zu 12 Stunden dauernde Arbeitstage ohne Ruhetage, denen am Abend meist noch politische Schulungskurse folgten) gewöhnt waren und wegen der mangelnden Nahrungsmittelzuteilung in ihrer physischen Konstitution geschwächt und deshalb für epidemische Krankheiten äusserst anfällig waren.
7. Der Mangel an Grundnahrungsmitteln (Reis und Fisch), der in einzelnen Gegenden bereits ab Mitte 1975 zu einer richtigen Hungersnot führte, ist vor allem auf den durch die Neuorganisation der Landwirtschaft (vollständige Kollektivierung, Zwangsabgabe eigener Ackerwerkzeuge) bewirkten Produktionsrückgang und das zentralisierte Verteilungssystem zurückzuführen.
8. Der ersten systematischen Verhaftungs- und Massensexekutionswelle folgten weitere, die zunehmend auch Teile der "alten Bevölkerung" umfassten (Khmer-Soldaten; Bauern, die beim Stehlen von Lebensmitteln erwischt wurden; Deserteure).
9. Ab anfangs 1976 kam es zu verschiedenen Aufständen und innerhalb der "Angkar" (oberste revolutionäre Führung) fanden Machtkämpfe und Komplottversuche statt. Unter der Anklage des Revisionismus, der Anhängerschaft zu Sihanouk und der Zusammenarbeit mit der CIA folgten neue Hinrichtungen. Erstmals trat dann im September 1977 anstelle der anonymen "Angkar" die kommunistische Partei Kambodschas mit Pol Pot an der Spitze in Erscheinung. Hunderte von Khmer-Soldaten flohen darauf nach Thailand. (vgl. Anthony Paul,

S. 3 ff; François Ponchaud, S. 3 - 8; aber auch Rede Pol Pots vom 27. September 1977 über die kambodschanische Revolution).

10. Heute leben die meisten Kambodschaner unter einem spartanischen Arbeitsregime in landwirtschaftlichen Genossenschaften, wo nicht nur sämtliche Produktionsmittel Kollektiveigentum sind, sondern die Mitglieder auch gemeinsam essen und oft auch schlafen, so dass ein Familienleben fast ausgeschlossen ist.
11. Massensexekutionen sowie die prekäre Versorgungslage für Lebensmittel kann zur Ausrottung des kambodschanischen Volkes führen.

Ein Vergleich der vorliegenden Zeugenaussagen bestätigt trotz subjektiver Einseitigkeit und Uebertreibungen deren Glaubwürdigkeit in einem solchen Masse, dass man hinter dem Vorgehen der Roten Khmer ein systematisches Vorgehen erkennen muss.

II. Die in den verschiedenen Zeugenaussagen in allen Einzelheiten aufgezählten Greuelthaten der Roten Khmer sind auf folgendem politisch-ideologischen Hintergrund zu verstehen:

1. Ziel der erzwungenen Evakuierung erst Phnom Pengs und dann weiterer Provinzstädte sowie der Neuansiedlung auf dem Lande und im Urwald war die nationale Revolution durch die Rückkehr zur glorreichen Zivilisation der Vorfahren, die Bauern waren. (vgl. im folgenden Aussage Oum Nal, S. 3a - 5).
2. Mit der Evakuierung sollten gleichzeitig die sozialen Klassen ausgerottet werden (das heisst das ausbeuterische Bürgertum als Quelle allen Übels), was den Aufbau einer neuen Gesellschaft erleichtern würde.

3. Auch die Abschaffung des Geldes und damit des Handels als Ursache der Korruption diene diesem Ziel.
4. Die Plünderung von Bibliotheken, Bücherverbrennungen, die Zerstörung buddhistischer Tempel und von Luxusgegenständen (Radio, TV, Kühlschränken, Autos, etc.), die Abschaffung der westlichen Medizin und die Rückkehr zur traditionellen Kräutermedizin sowie die Ermordung der intellektuellen Elite und führenden Funktionäre des alten Regimes sollte jede Erinnerung an das kulturelle, politische und soziale Leben vor dem 17. April 1975 gewaltsam auslöschen.
5. Gleichzeitig ging es der "Angkar" auch darum, ihre Versprechen an die Widerstandskämpfer einzulösen - gerade weil sich unter dem neuen Regime eine neue Klasse privilegierter Parteifunktionäre bildete.
6. Auf dem Lande würde Gleichheit anstatt Ausbeutung herrschen, denn die ganze Bevölkerung würde im Kampf für den Reisanbau organisiert.
7. Die Reiskulturen würden die Grundlage des Reichtums des Landes bilden und zur erstrebten Selbstgenügsamkeit auf allen Ebenen sowie zur Autarkie von der Aussenwelt führen.
8. Die neue Gesellschaft wird eine kollektivistische Gesellschaft arbeitsamer Bauern sein, die loyal und bereit ist, Befehle von oben (das heisst der Angkar) ohne Widerspruch auszuführen. (Umerziehungslager dienen der Formierung dieser neuen Menschen.)
9. Die Evakuierung der Städte mit der unvermeidlichen und endgültigen Trennung unzähliger Familien verfolgte aber auch ein strategisches Ziel: die Verhinderung jedes organisierten Widerstandes.

Kurz zusammengefasst wollen die gegenwärtigen Machthaber aus dem kleinen Kambodscha eine vollständig neue Gesellschaft machen, die

- 5 -

sich in Rekordzeit von 2000 Jahren Geschichte, Kultur, Zivilisation und Religion befreien würde, eine Gesellschaft, die ganz der totalitären Diktatur und dem Kollektivismus geweiht wäre und wo der Begriff der Freiheit und der individuellen Initiative nicht mehr existiert. (Oum Nal, S. 5).

LIDGENOESSISCHES POLITISCHES DEPARTEMENT
Politisches Sekretariat

p.B.58.2 - Kampuchea - OH/rm

Bern, 16. Juni 1978

An die Schweizerischen Botschaften in

- Oslo
- Bangkok
- Hanoi
- Moskau
- Paris
- Peking
- Tokio
- Washington

An - Herrn Botschafter A. Weitnauer

- Politische Abteilung I
- Politische Abteilung II
- Politische Abteilung III
- Direktion für Völkerrecht
- Direktion für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe
- Informations- und Pressedienst
- Herrn Botschafter J. Cuendet
- Herrn F. Nordmann
- Herrn A. Greber

Herr Botschafter,

Beiliegend finden Sie als Aktennotiz eine Zusammenfassung der Zeugenaussagen kambodschanischer Flüchtlinge und anerkannter Kambodscha-Experten vor dem Internationalen Kambodscha-Hearing in Oslo vom April 1978. Dieses Hearing kam durch private Initiative zustande, wurde jedoch vom norwegischen Aussenministerium finanziell unterstützt. Der Schlussbericht des Hearings ist nicht vor dem kommenden Herbst zu erwarten.

Wir versichern Sie, Herr Botschafter, unserer vorzüglichen Hochachtung.

Politisches Sekretariat

i.A.

C. Krieg
C. Krieg

Beilage